

# Erzähler vom Westerwald

## Hachenerberger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für  
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Th. Kirchhölzel in Hachenburg.

Mit der achteitigen Wochenbeilage  
Militärisches Sonntagblatt.  
Ausschrift für Drahtnachrichten:  
Erzähler Hachenburg. Fernruf Nr. 72

272

Vertrag an allen Verträgen  
Verlagspreis: vierteljährlich 1.20 M.  
monatlich 60 Pfg. (ohne Bringselbst).

Während des Krieges müssen die Freibeilagen weglassen.

Hachenburg, Dienstag den 20. November 1917.

Anzeigenpreis (schonbar im Voraus):  
die Leihspaltenzeitung über deren  
Raum 15 Pfg., die Anzeigenzeitung 40 Pfg.

10. Jahrg.

### Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

18. November. Ein französischer Vorstoß gegen die Front von St. Quentin wird im Nahkampf abgewiesen. — Brenna und Biave werden die Italiener aus starken Stellungen geworfen. Italienische Angriffe nördlich von Triest bleiben erfolglos.

19. November. In Blandern steigt sich das Artillerie- und in einzelnen Frontabschnitten zu großer Stärke. — Brenna und Biave werden im Gebirgskampf neue Siege errungen. Es werden wieder strategisch wichtige Höhen erobert und 1100 Italiener gefangen. An der Biave heftiger Kampf.

### Einfuhr und Abwehr.

(Betrachtungen zum Vortage.)

Grau in Grau hängt der düstere Novemberhimmel über der noch immer vom Kanonendonner widerhallenden Front. — Für Fuß- und Vortagskämpfe ist das rechte Wetter. Der stille Feiertag, der noch einmal, ehe wir in der Weihnachtszeit näher, das Einerlei dieser Späthochzeiten unterbricht, gehört zwar als solcher nur der Erinnerung der preussischen Landesgeschichte an, aber wo in der Welt wären die Völker heute nicht aufgelegt zu nachlässiger Einfuhr bei sich selbst, zu wehmütigen Betrachtungen über die schrecksvollen Ereignisse der Gegenwart, zu frühzeitigem Gebet um Waffenstillstand und Frieden?

Gerade wir Deutsche brauchen, wenn wir uns diesen Gedanken hingeben, nicht ganz und gar in ihnen zu versinken. Denn sichtbarlich hat der Herr der Heere auch in diesem Jahre unsere Fahnen und Feldzeichen segnet. Dabei wir um die Winterende 1916/17 keinen Vertreter in der Palast- und Hofbahn für den niederträchtigen Vertragsbruch nach Verdienst geklagt, so konnte sein großer Gefinnungs- und Vergeltungsgeist in diesem Jahre endlich abgeleitet werden.

Wie es sich in diesem Falle gehörte: gründlich mit Sins und Sinsgesinnen für alle die unheimliche Ungeheuer, die er sich seinen langjährigen Bundesgenossen gegenüber herausgenommen hatte. Wie der Gefühl der Befriedigung ging es durch unser Volk, als die Umrisse des Vergeltungswerkes offenbar wurden.

Unsere oberste Heeresleitung dort unten am Jönssjö, die sorgfältigste Vorbereitung zu vollziehen sich anschickte, und viele es auch schon genug sein lassen des grauen Spiels, das das abtrümmige Italien nicht zuvor den gerechten Lohn für seinen unaufrichtigen und davontragen sollte, das wollte wohl niemand von uns in den Sinn. Und nun das Strafgericht über diesen unseren ehemaligen Bundesgenossen mit überwältigender, alles bisher Erlebte weit in den Schatten stellender Großartigkeit hereinbrach, durften wir, irgendwo so hier, das Batten der Vorlesung annehmen, die ja schließlich „jedem das Seine“ zukommen muß, ganz nach der Forderung des preussisch-hohenheimischen Wahrpruches. Und sind die italienischen Truppen von trüben Ahnungen erfüllt, daß der Traum eines kühnen Italien als Hegemon ist für viele Jahrzehnte nicht für immer, ist das ganze Land wie betäubt von den furchtbaren Schlägen, die in Trient und in Verona auf seine für unüberwindlich gehaltenen Armeen herabgefallen sind, so dürfen wir doch erhobenen Hauptes und nachsichtsvoll in dem Bewußtsein, als Diener des Weltgerichtes, „finger Gottes“ alle Seiten und Völkerwidrigkeiten überdauern wird.

Und blicken wir weiter herum in die Runde, nach England, nach Frankreich, nach England — überall von Niedergedrücktheit, von Hoffnungslosigkeit, von Verdrüßlichkeit, überall die Sehnsucht nach der Wiederherstellung geordneter, friedlicher, menschenwürdiger Zustände. Wie diese Stimmungen nach Ausdruck ringen, ist verschieden: in England blutige Selbstzerfleischung, in Frankreich alle hergebrachten Tugenden und Ordensgeheimnisse, in Frankreich ein ständiger Wechsel der Regierungen, ein Verfallen in Jähzorn und Finanzkandalen, in England ein unruhiges Hin und Her zwischen den Parteien, ein mit unheimlicher Beharrlichkeit sich ausbreitendes Mißtrauen in die eigene, vordem für unerschütterlich gehaltene Kraft, ein banges Murmen ob der Riesenerluste in den Handelskassen, die gänzlich ertragslos geblieben sind, so gewaltig auch Marschall Dalg seit dem Sommer dieses Jahres gegen unsere Befestigungsanlagen angesetzt hat. Und überall bei unseren Feinden ist die heimliche Hoffnung, daß der endlose Jammer des Krieges noch durch weitere Volkserhebungen erhöht werden, daß der feste Zusammenhalt zwischen Regierern und Regierten in die Luft gehen könnte — wie in England, wo damit ja nach der Meinung vom Ende dieses Kriegswahnsinns gemeint ist. Kein Mittel ist ihnen schlecht genug.

die Welt über ihren wahren Seelenzustand hinwegzutäuschen.

Wir dagegen können reinen Herzens zum Gebet zusammenkommen, bußfertig und reuevoll, denn kein Mensch ist frei von Schuld, und kein Volk kann den Stürmen der Zeit trogen ohne innere Anlehnung an die ewigen Mächte des Himmels, die seine irdischen Bahnen lenken und leiten. Aber wir können uns dabei tragen lassen von der felsenfesten Überzeugung, daß wir auf dem rechten Wege sind, und daß wir unser Ziel erreichen werden, sofern wir nur uns selbst treu bleiben im Denken und im Handeln — nach dem Beispiel der uns von Gott gesandten Führer, die uns in dieser schweren Heimtuchung unserer Geschichte voranleuchten als wahrhaft fromme, aber auch wahrhaft tatenscheitende deutsche Männer. Nach Ruhe und Gebet dürfen wir uns um so gekränkter wieder zu entschlossenem Abwehrkampf gegen unsere Feinde zusammenfinden, bis sie in den Frieden willigen, den wir ihnen abtragen werden.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das Zusammenarbeiten der Mittelparteien bezeichnet Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann auf der Tagung der nationalliberalen Partei Württembergs als die Hauptgrundlage der künftigen Mehrheit. Der Redner warnte vor einer Katastrophopolitik und betonte, die nationalliberale Partei lehne den politischen Vorkott so wohl gegen die Sozialdemokratie als gegen die Konfessionen ab. Das Zentrum sei, wie die nationalliberale Partei keine einseitige Klassenpartei. Das Trennende in kultureller Beziehung zwischen diesen beiden Parteien habe zurückzutreten, dann werde der Anschluß nach rechts und nach links ermöglicht.

+ Über die Bösung von Disziplinarstrafen der Beamten sind jetzt folgende Grundsätze aufgestellt worden: Die in den Personalakten (Personalbogen) und Ständeslisten der Beamten, Unterbeamten und Postkassen beabsichtigten Veränderungen (Verhandlungen) und Bemerkungen über Disziplinarstrafen sind mit einem Lösungsmerkmal zu versehen, wenn der Beamte seit der Festsetzung der Strafe während einer Bewährungsfrist die Pflichten seines Amtes aufrechterhaltend erfüllt hat. Die Bewährungsfrist beträgt bei Warnungen, Verweisen und Geldstrafen bis zu 30 Tage fünf Jahre, bei sonstigen Disziplinarstrafen zehn Jahre. Mit Lösungsmerkmal versehene Strafen sollen den Beamten nicht mehr zum Vorwurf gereichen und in Verträgen an vorgesehene Behörden sowie bei Auskunftserteilungen nicht erwähnt werden.

+ In politischen Kreisen gehen Gerüchte um, wonach die Veränderungen in den leitenden Staatsämtern in Preußen noch immer nicht beendet sind. Es heißt, daß der erst vor kurzem berufene Minister des Innern Dr. Drews sich mit Rücktrittsgedanken trage. Man sagt, das Staatsministerium hat die Herrenhausvorlage so wesentlich verändert, daß der Minister sie nicht mehr vor dem Landtage vertreten könne. Man wird gut tun, eine amtliche Bekräftigung dieser Gerüchte abzuwarten.

Holland.

+ In einer Versammlung von Afrikanern, die sich in Holland aufhalten, wurde eine Entschließung angenommen, in der über die Handelsperre der britischen Regierung und die ablehnende Haltung der südafrikanischen Regierung in der Lieferung von Vorkosten an holländische Schiffahrtsgesellschaften lebhaftes Bedauern ausgesprochen wird. Die Schiffahrtsgesellschaften würden dadurch veranlaßt, die südafrikanischen Häfen zu meiden, und Südafrika leide infolgedessen Mangel an Schiffraum.

Dänemark.

+ Über die Lage Dänemarks infolge der englischen Blockadepolitik äußerte Minister des Innern Rørdal zu einem amerikanischen Pressevertreter: Die Schweine- und Rindviehbestände sind abgeschlachtet. Zum Frühjahr sind kaum noch 300.000 von den 2½ Millionen vorhanden, die das Land vor dem Kriege hatte. Wenn wir uns auch im Interesse unserer wirtschaftlichen Neutralität und Unabhängigkeit bestreben, trotz der fast unüberwindlichen Schwierigkeiten die Ausfuhr von Fleisch auch nach England zu organisieren, so wird es doch eine Folge der Zustände sein, daß auf lange Zeit eine steigende Ausfuhr lebender Pferde und geschlachteten Viehes namentlich nach Deutschland, das bisher der einzige Abnehmer hiervon gewesen ist, unmöglich wird. Der Minister erklärte, daß kein noch so großes Elend die nördlichen Reiche zwingen könnte, noch größeres Elend und Unglück, ja, den Untergang zu wählen, den der Eintritt in den Krieg über sie bringen würde.

Bulgarien.

+ Über die bulgarisch-amerikanischen Beziehungen macht ein englisches Blatt folgende Mitteilungen. Danach soll der bulgarische Gesandte in Washington, Panaretow erklärt haben, daß die bulgarischen Truppen nie gegen Amerikaner kämpfen würden. Bulgarien würde, trotzdem die Güter der bulgarischen Staatsanverwahrten in Amerika unter

Zwangsverwaltung gestellt seien, die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten nie abbrechen. Die Bulgaren würden keineswegs als Soldner unter dem Befehl einer fremden Macht gegen Amerika kämpfen. Diese Nachricht gehört, wie die bulgarische Telegraphen-Agentur mitteilt, offensichtlich zu der Reihe von Erfindungen.

Schweiz.

+ In den letzten Tagen kam es zu schweren Krawallen in Zürich. Ein Teil der Arbeiterschaft wollte mit Gewalt die Munitionsfabrikation für das Ausland verhindern. Dabei kam es zu einer förmlichen Straßenkollision, in der die Polizei machtlos war. Erst einschreitendes Militär konnte die Ruhe wiederherstellen. Bei dem Kampfe wurde von beiden Seiten scharf geschossen. Zwei Arbeiter und ein Polizist wurden getötet, etwa 20 Personen, darunter auch Frauen wurden verwundet. Da weitere Ausschreitungen befürchtet wurden, ist Militär aus Basel beordert worden.

Japan.

+ In Tokio wird amtlich der Abbruch der japanisch-amerikanischen Tonnageverhandlungen bekanntgegeben. In der amtlichen Mitteilung heißt es, daß Japan gezwungen ist, die Unterhandlungen für eine Abreise mit den Vereinigten Staaten, derzufolge erigener Staat 250.000 Tonnen Schiffsraum für 175.000 Tonnen Stahl liefern sollte, abzubrechen. Japan ist nicht imstande, die Forderungen Amerikas betr. Altersgrenze und Preis der Schiffe anzunehmen.

Aus Ja- und Ausland.

Berlin, 19. Nov. Reichskanzler Graf Hertling ist heute hier eingetroffen.

Berlin, 19. Nov. Der Präsident der Reichsschlichtungskommission weist nochmals darauf hin, daß die Frist für die Vermählung von Forderungen gegen die in Riga wohnenden Schuldner am 30. November 1917 abläuft.

Berlin, 19. Nov. Die unabhängige sozialdemokratische Partei hatte für gestern Versammlungen geplant, die verboten wurden. Demonstrationen auf der Straße wurden mäßigend von der Polizei zurückgehalten.

Berlin, 19. Nov. Der Bundesrat hat das Gesetz „De Document“, das betreffende Artikel gegen Kaiser Wilhelm veröffentlicht hatte, auf drei Monate verboten und eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

Berlin, 19. Nov. Das portugiesische Ministerium ist infolge der für die Regierungsgegner günstigen Lissaboner Wahlen zurückgetreten.

### Neue Erfolge in Italien.

Mitteilungen des Völkischen Telegraphen-Bureaus.  
Großes Hauptquartier, 19. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftigen Feuerkämpfen am frühen Morgen blieb die Artillerietätigkeit in Blandern bis zum Mittag gering. Mit zunehmender Dämmerung lebte das Feuer am Nachmittag wieder auf und steigerte sich in einzelnen Abschnitten zwischen der Biave und Biavere zu großer Stärke.

Bei den anderen Armeen verlief der Tag außer kleineren Vorkämpfen ohne besondere Ereignisse.

Der wegen seiner Kampfleistungen vom Biaverefeldwebel zum Offizier beförderte Leutnant Budler schloß gestern ein feindliches Flugzeug und zwei Geschosse ab und errang damit seinen 27., 28. und 29. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz und macedonische Front  
keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Nordöstlich von Triest wiederholte der Feind seine erfolglosen und verlustreichen Angriffe, um die verlorenen Höhen zurückzugewinnen.

Zwischen Brenna und Biave brachten die letzten Tage den verbündeten Truppen in schwierigem Gebirgskampf neue Erfolge. In vorbereiteten, von Natur aus starken Stellungen suchte der Italiener und jeden feindlichen Bodens freitrag zu machen. Von herangeführte Kräfte warf er den vordringenden Truppen entgegen. Der unüberwindlichen Angriffskraft unserer Infanterie waren sie nicht gewachsen. Schritt für Schritt, zähe sich wehrend, wich der Feind zurück.

In besonders erbitterten Kämpfen wurden Cusero und der nordwestlich vorgelagerte Monte Cornella erobert und der Feind in seine stark angelegten Stellungen auf dem Monte Tomba zurückgeworfen. Deutsche Sturmtruppen und das böhmisch-herzegowinische Infanterie-Regiment 2 zeichneten sich hierbei besonders aus. 1100 Italiener fielen in die Hände der Sieger.

An der unteren Biave schwoll der Feuerkampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 19. Nov. Der amtliche Heeresbericht deckt sich mit dem deutschen. — In Albanien führte ein Sturmtruppenunternehmen gegen den italienischen Brückenkopf Jarak an der unteren Pojsa zu vollem Erfolg. Die italienische Besatzung wurde verjagt.



Verbleibt für den 21. und 22. November.

Sonnenaufgang 7<sup>30</sup> (7<sup>30</sup>) | Mondaufgang 12<sup>30</sup> M. (12<sup>30</sup>) N.  
Sonnenuntergang 3<sup>30</sup> (2<sup>30</sup>) | Monduntergang 11<sup>30</sup> N. (—)

21. November. 1906 Napoleon verlegt die Kontinental-  
spitze. — 1811 Dichter Heinrich v. Kleist gest. — Papst Bene-  
dikt XV. geb. — 1886 Schriftsteller Johannes Schert gest. — 1914  
Mühlengüter englischer Kriegsangriff auf die Seppelwerke in  
Friedrichshafen. — 1915 Verhängung der Blockade über Griechen-  
land durch die Verbündeten.

22. November. 1767 Andreas Hofer geb. — 1902 Groß-  
industrieller Friedrich Alfred Krupp gest. — 1914 Die Deutschen  
besetzen Voh. — Vorstoß der Türken bis zum Tauruskanal. — 1915  
Niederlage der Engländer im Tross bei Kessiden.

## Große U-Boot-Beute im Mittelmeer.

Über 36 000 Tonnen versenkt.

Amstich wird gemeldet: Im westlichen Mittelmeer hat  
die alte U-Boot-Flottille unserer U-Boot-Kommandanten  
zu neuen Erfolgen geführt.

11 Dampfer und 8 Segler mit über 36 000 Gr.-Tonn.  
sind vernichtet worden.

Unter den versenkten Schiffen waren die englischen  
Dampfer „Alavi“ (3627 Tonn.) und „Cambria“ (3403 Tonn.),  
letzterer mit 5000 Tonn. Kisten auf der Fahrt nach Eng-  
land, der italienische Dampfer „Doris“ (3079 Tonn.), der  
griechische Dampfer „Despinag Michalinos“ (2815 Tonn.),  
ferner 2 tiefbeladene Transporter und 5 italienische Segler.  
Alle versenkten Dampfer waren bewaffnet.

### Das Segefecht in der Deutschen Bucht.

An dem Segefecht während des englischen Vorstoßes in  
die Deutsche Bucht am 17. November nahmen auf eng-  
lischer Seite außer einer größeren Anzahl kleiner Kreuzer  
und Torpedobootzerstörer nach einwandfreier Feststellung  
durch unsere Seestreitkräfte und Flugzeuge 6 Großkampfschiffe  
(Linien- und Schlachtschiffe) teil. Der eng-  
lische Seefliegerverband wird sich hierüber im Gegensatz zum  
amtlichen Bericht der englischen Admiralität, der nur von  
leichter englischen Streitkräften spricht, nicht im unklaren  
gewesen sein. Dem Vorbrechen der Engländer wurde  
unsererseits alsbald mit entsprechenden Kräften entgegen-  
getreten, die den Gegner zum Rückzug bewogen. Auf den  
feindlichen Schiffen und Besatzungen wurde nach einwand-  
freier Beobachtung unserer Streitkräfte eine Reihe von  
Treffern erzielt. Auch Flugzeuge von uns haben in das  
Gefecht eingegriffen und die englischen Großkampfschiffe  
mit Bomben belegt.

### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein erfundener Tagesbefehl Hindenburgs.

Nach dem Runkelstücken mit den gefälschten deutschen  
und schweizerischen Zeitungen versuchen es die Gegner  
Deutschlands jetzt mit erfundenen Befehlen des gefürchteten  
Oberkommandierenden der deutschen Heere. Durch die  
feindliche und einen Teil der neutralen Presse geht gegen-  
wärtig ein angeblicher Tagesbefehl Hindenburgs mit dem  
Satz: „Alle Offiziere und Soldaten müssen wissen, daß  
vom West-Baschendeales das Schicksal unseres Heeres in  
Glandern abhängt.“ Dieser oder ein ähnlicher Befehl  
existiert nicht. Er ist von den Engländern erfunden  
worden, um ihren geringen Planungsgewinn in ein günstigeres  
Licht zu legen. Sie werden auch damit die unüberwind-  
liche Mauer, die unsere Tapferen ihnen im Westen ent-  
gegenlegen, nicht erschüttern können.

### Jaffa von den Engländern genommen.

Rotterdam, 19. November.

Amstich wird aus London gemeldet: Die Engländer  
haben am 17. Jaffa ohne Widerstand besetzt.

Die Küstenstadt Jaffa war kaum gegen einen starken  
Angriff von der See aus zu verteidigen, da die englischen  
Kriegsschiffe bis auf eine halbe Seemeile herankommen  
konnten. Befestigungswerke hatte die Stadt nicht. Sie besaß  
auch als Handelsstadt keinen größeren Wert, da der Hafen  
nur drei Meter tief ist und infolgedessen starke Landungs-  
schwierigkeiten bot.

### Kleine Kriegspost.

Osag, 19. Nov. In Russland ist jetzt mit der ange-  
kündigten Eingliederung der 18-jährigen und der 50-jährigen  
aus der Industrie begonnen worden.

Amsterdam, 19. Nov. Die Regierung der Ver. Staaten  
hat einen Diktator zur Kontrolle der Lebensmittel  
angestellt.

Amsterdam, 19. Nov. Präsident Wilson hat den Obersten  
Hause beauftragt, gemeinsam mit General Bliss, dem Chef  
des amerikanischen Stabes an der Westfront, den künftigen  
Kriegsentscheidungen der Alliierten beizuwohnen.

Rotterdam, 19. Nov. Der japanische Finanzminister sagte  
in einer Rede in Osaka, es sei unmöglich japanische  
Truppen nach Europa zu entsenden, weil es an Schiffs-  
raum fehle.

Lissabon, 19. Nov. An Bord des Kanonenbootes „Beira“  
sah eine Explosion statt, bei der ein Mann getötet und 18  
verwundet wurden.

### Einladung

zur Sitzung der Stadtverordneten auf Donnerstag, den  
22. d. Mts., nachmittags 6 Uhr.

#### Tagesordnung.

1. Beihilfe zum Wiederaufbau des Dorfes Böhsfeld,
2. Marktverlegung,
3. Haftpflichtversicherung von Magistrats Mitgliedern,
4. Anlage bzw. Wiederherstellung eines Wehres im Rothenbach,
5. Forderung der Kesselfestbestimmungen,
6. Beitritt zum Zweckverband betr. ärztl. und tierärztl. Versorgung,
7. Auflassungsbewilligung an Karl Bidel,
8. Brennholzeinschlag,
9. Stadtverordnetenwahl.

Sachsenburg, den 17. November 1917.

Der Stadtverordnetenvorsteher.  
Lorenz Dewald.

### Butterverkauf

am Freitag, den 23. November, bei Witwe Karl Bidel.  
1—2 Uhr nachm. an Jnh. der Fett. 1—125  
2—3 „ „ „ „ „ 126—250  
3—4 „ „ „ „ „ 251—375  
4—5 „ „ „ „ „ 376—Schluß

Die Abgabe vor oder nach den festgesetzten Verkaufs-  
stunden findet in keinem Falle mehr statt.

Sachsenburg, den 20. 11. 1917. Der Bürgermeister.

## Die russische Nationalversammlung.

Einberufung für den 25. November.

Aus der Fülle der widersprechenden Nachrichten, die  
immer noch aus Russland kommen, läßt sich auch jetzt  
kein klares Bild der Lage gewinnen. Um so interessanter  
ist eine Meldung des Berliner „Volk“. Der russische Mi-  
tarbeiter meldet seinem Blatte:

Das maximalistische Blatt „Pravda“ veröffentlicht  
eine von Lenin unterzeichnete Verordnung, wonach die  
gegründete Nationalversammlung zum 25. November  
einberufen wird.

Wenn sich diese Nachricht des sonst gut unterrichteten  
Schweizer Blattes bestätigt, so würde damit der Sieg  
Lenins unanfechtbar sein; denn nur, wenn er der Unter-  
stützung der Massen sicher ist, wird er sich zu einem so  
entscheidenden Schritte entschließen. Damit aber würden  
auch die Verträge von einer vollständigen Niederlage  
Kerenskis an Wahrscheinlichkeit gewinnen.

### Selbstmordversuch Kerenskis?

Nach einer Reutersmeldung haben die Truppen der  
Maximalisten Gatschina besetzt und dabei den Stab  
Kerenskis gefangen genommen. Kerenskis ist geflüchtet. Die  
neue Regierung hat seine Verhaftung angeordnet. Ange-  
sichts der darauf zwischen den Parteien die Bedingungen  
der Einigung unterzeichnet worden. Die Maximalisten  
verlangen als Bedingung für ihren Eintritt in ein sozia-  
listisches Koalitionskabinett u. a. die Kontrolle über die  
Truppen von Petersburg und Moskau und über die  
Arbeiter von ganz Russland. Keratow, früherer Minister  
für auswärtige Angelegenheiten, der die Verträge mit den  
Alliierten in Sicherheit gebracht hat, hält sich verborgen.  
Die Maximalisten haben seine Verhaftung und die Auf-  
spürung der Dokumente angeordnet. Der Pariser „Matin“  
berichtet dazu, daß Kerenskis aus Verzweiflung über die  
wachsende Anarchie einen Selbstmordversuch gemacht, aber  
noch im letzten Augenblick gerettet worden sein soll.  
Anderen Nachrichten zufolge soll Kerenskis Aufenthalt  
unbekannt sein.

### Wiederherstellung der Monarchie?

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch soll im Hauptquartier  
des Generals Kaledin in Charkow eingetroffen sein und  
ihm sehr viele Dienste angeboten haben. Kaledin hat dem  
Großfürsten den Befehl über die Kosakentruppen über-  
tragen und ihm erklärt, daß er, falls es ihm gelingt, die  
Vollherrschaft zu schlagen, ihn, als Regenten einziehen und  
die Monarchie wiederherstellen werde.

### Der Staatsstreich in Finnland.

Aus Haparanda wird gemeldet, daß den finnischen  
Sozialisten ihr Staatsstreich vollkommen geglückt ist. Sie  
haben die gesamte Macht an sich gebracht und alle öffent-  
lichen Einrichtungen besetzt. In Helsingfors und anderen  
Städten wird die Ruhe durch besondere Sicherheits-  
abteilungen aufrechterhalten. Die bürgerlichen Parteien  
sind trotz ihrer Beteiligungsentschlüssen, den Sozialisten  
führer Tokoi zu unterstützen, falls er gegen die Vollherrschaft  
die Forderung der Selbstständigkeit Finnlands aufrecht-  
erhält. Finnland könne im Notfall eine Armee von  
350 000 Mann aufstellen, um die halbe Million Russen  
aus dem Lande zu vertreiben. Nur Waffen fehlen. Da  
Finnland bisher Petersburg mit Fleisch und Molkereiprodukten  
versorgte und außerdem die russische Garnison ernährte,  
dagegen trotz Versprechens kein Getreide erhielt,  
wird die Frage der Lebensmittelförderung auch bei  
völliger Trennung von Russland nicht schwieriger werden.

## Oertliche und Provinznachrichten.

Sachsenburg, 20. November.

\* Bußtag. Der morgen stattfindende allgemeine  
Buß- und Betttag wird in ganz Nord- und Mittel-  
deutschland begangen. Der nächste Sonntag bringt das  
protestantische Totensonntag, das dem katholischen Tage  
Allerseelen entspricht. Mit dem Totensonntag erreicht  
das Kirchenjahr sein Ende und die Adventzeit beginnt.

\* Die Witterung ist fortgesetzt unfreundlich.  
Taub und regnerisch, kalt und neblig vergeht ein Tag  
nach dem andern. Wir sind solches Wetter ja gewöhnt,  
dann um Ratharmesmarkt herum war es selten anders.  
Doch es aber dem Winter zugeht, vor allem schon die  
Schaufenster, die bereits weihnachtliche Auslagen zeigen.

Vom Westwald, 19. Nov. Wenn wir unsere Wal-  
dungen und Baumanlagen durchwandern, können wir,  
da der inzwischen eingetretene Landabfall eine bessere  
Durchsicht gestattet, an vielen Stellen, besonders auf dem  
oberen Teile unseres Wäldes, die verheerende Wirkung  
des letzten Sturmes in Verbindung mit dem frühzeitigen  
Schneefall wahrnehmen. Abgebrochen und entwurzelte  
Stämme, herabgeschlagene Äste und Zweige sind die

Spuren des verheerenden Wirlens der Elemente. Stellen-  
weise liegen sie derart gehäuft, daß sie vollständig den  
Weg versperren. Die Verheerung ist, wie man  
hören, je nach Lage der Orte sehr verschieden. Den  
bittersten ist jetzt gute Gelegenheit gegeben, sei es  
Beise ohne Einschränkung und Bezeugen des  
Kalamitätskatastroph für den Winter zu ergänzen, wenn sie  
die Mühe des Sammelns und Nachhausefahrens  
verdrängen lassen.

Beikung. 19. Nov. Herr Landtagsabgeordneter  
Amtsgerichtsrat Dr. Lehmann von hier wurde zum  
Präsidenten der nationalsozialistischen Fraktion des  
preussischen Abgeordnetenhauses an Stelle des in die  
Gezierung Hettlings eingetretenen Hda. Friedberg gewählt.

Idseu, 18. Nov. Die Frau des im Jähle stehenden  
Landwirts Anders aus Idseu-Tivritas wollte ihr schen-  
kerkrankes Töchterchen in das hiesige Krankenhaus  
bringen. Untermegs aber stark das Kind bereut,  
daß die Mutter umkehrte und nach Hause fuhr. Da  
sie sich ihrem Leimadler näherte, stand ihr ganzes  
Fistum mit Ausnahme des Hochhauses in Flammen.  
Trotz rascher Hilfe, die aus allen Nachbardsörfern herbei-  
geeilt war, brannte der Hof nieder.

## Nach und Fern.

\* Schulunterricht in der Säuglingspflege. Die  
innerstädtische Schuldeputation hat beschloffen, Belehrungen  
über die zweckmäßige Ernährung und Pflege des Säug-  
lings in den Lehrplan der Oberklasse der Gemeindewerks-  
schulen aufzunehmen. Diese Belehrungen sollen bei den  
Unterricht in der Naturkunde erfolgen und von mütterlichen  
vorgestellten Lehrerinnen erteilt werden.

\* Drei Waggon Tabak gestohlen. Auf der Fahrt  
von Belgrad nach Bodenbach wurden drei Waggon rumä-  
nischen Tabaks, der für Deutschland bestimmt war, ge-  
brochen und Ballen im Werte von 300 000 Kronen ge-  
stohlen.

\* Zucker- und Pfefferdiebstahl. Großes Aufsehen er-  
regt die Aufdeckung umfangreicher Zuckerdiebstähle und  
die Kriminalpolizei in Elbing. Mit dem aus den Lager-  
räumen der Dampfschiffreederei Wolff von Riesen ge-  
stohlenen Zucker wurde zu Zuckerpreisen förmlicher Re-  
handel getrieben. Bisher sind in dieser Sache 3 Personen  
verhaftet. Auf der Eisenbahnfahrt von Amsterdam nach  
Münster i. W. sind 7000 Kilo Pfeffer, die in 23 Fässer  
verpackt waren und einen Wert von 300 000 Mark hatten,  
sinnlos verschwunden. Auf die Wiederherbeischaffung der  
Ladung sind 20 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

\* Kriegerheimstätten in Danzig. Ein Kriegerheim  
zur Errichtung von Kriegerheimstätten ist mit einem  
Kapital von 100 000 Mark in Danzig gegründet worden.  
Generalfeldmarschall v. Radenien stiftete für den gleichen  
Zweck 25 000 Mark. Der Danziger Magistrat hat  
südöstliches Gelände in Oliva zur Errichtung der Krieger-  
heimstätten zur Verfügung stellen.

\* Schreckensstat eines Tobäktüchters. In dem Tob-  
tenshausen bei Schwabach überfiel der Landwirt Krumm  
in einem plötzlichen Tobäktüchtersanfall nachts seine Familie  
mit Messerhieben und verlegte seine Frau und seinen  
Kindern tödlich.

\* Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien. In der  
Nähe des Knotenpunktes Balcani stießen auf der rumä-  
nischen Eisenbahn zwei in voller Fahrt befindliche Güter-  
züge zusammen. Über hundert Personen wurden getötet, die  
hüftig Verwunden verwundet. Unter den Opfern be-  
finden sich mehrere Offiziere und Soldaten. Man ver-  
mutet ein Attentat.

## Volks- und Kriegswirtschaft.

\* Wucherpreise für Kammelförner. In welcher Höhe  
einzelne Waren für die Höchstpreise nicht vorgezeichnet  
im freien Handel durch wucherliche Breitreiberen vertrieben  
werden zeigen die Ermittlungen, die in den Gegenden, in  
denen Kammelförner angeblich vorkommen, vorgenommen werden.  
In Kammelförner sind vom Markt fast ganz verschwunden. In  
Frieden kostete der Zentner Kammelförner 15 Mark, bei den  
schlechtesten Ernte 40 Mark. Während des Krieges stieg der  
Preis für den Zentner bis zum Herbst 1916 auf 300 Mark.  
In diesem Jahre werden, obwohl die Ernte in Kammelförner  
gut war, bis zu 3000 Mark für den Zentner gefordert. In  
Campianbau- und Umlagegebieten für Kammelförner sind einzelne  
Gebiete bei Halle a. S. und Ostpreußen anzusprechen. Der-  
hin wurden zum Kriegswuchersamt aus Berlin Devisen im  
Betrage von 100 000 Mark angesetzt, die bei den Kammelförner-  
händlern gegen politische Verbrechen ermittelt werden. Die Verurteilten  
werden sich vor dem Strafgericht zu verantworten haben.

Des Bußtages wegen gelangt die nächste Nummer der  
„Erzähler“ Donnerstag Abend zur Ausgabe.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:  
Theodor Kirchhölzel in Sachsenburg.

## Junges Mädchen

für leichte Hausarbeit, das  
Liebe zu Kindern hat, sofort  
gesucht. Näheres in der  
Geschäftsstelle d. Bl.

## Ein Kanarienvogel

zu kaufen gesucht. Wo, sagt  
die Geschäftsstelle d. Bl.

## Ein gebrauchter

## Wagen

zu verkaufen bei Frau Wolf  
Bell in Wied

## Briefpapier und Umschläge

5/5 in Mappen verschiedener  
empfehlen

Ch. Kirchhölzel, Sachsenburg.

## Feldpostkarten, lose und in Heften

auf halbfreiem Markt

vorhandig bei

Th. Kirchhölzel, Sachsenburg.

bei

## Zahnpulver und Zahnpasten

Karl Dabach, Drogerie, Sachsenburg.